

KYONA – Band Text (lange Version)

KYONA – Das sind drei Freunde aus Koblenz, die verschiedener nicht sein könnten – der eine ein kreativer Verrückter, ein emotionaler Kämpfer und unermüdlicher Energieball mit Restless Legs Syndrom, der die Schokolade immer kaut und nie lutscht. Der Zweite ein fast immer ruhiger und gütiger Lehrer, Beobachter und geduldiger Diplomat mit einem Zauberlächeln, wo sogar ein Duplo dahinschmelzen würde. Der Dritte ein unglaublich wacher Geschäftsmann und Koch mit dem Talent, ungefähr jedes Handwerk auf der Erde innerhalb von Sekunden zu erlernen und der außerdem seine eigene Limonade herstellt. In einer Person hätte man hier etwa Superman vor sich. Auf seiner Brust ein buntes Dreieck, was unter enormer Spannung steht.

Jens (Gesang, Klavier), Mike (Gitarre) und Valentin (Schlagzeug) retten nicht direkt die Welt. Sie machen erstmal Musik, die so klingt als hätten Jennifer Rostock und Johannes Oerding ein Baby gemacht und es mit Chris Martin gefüttert. Also schon irgendwie Pop/Rock. Es kommt immer wieder mal vor, dass plötzlich auch andere Superhelden in Bläser- und Streichersections auftauchen. Das ist besonders live sehr eindrucksvoll zu sehen.

Kurzgeschichten aus der eigenen Welt werden zu Liedern, in denen sie lachen, tanzen, feiern und lieben, aber in denen sie auch mal traurig und kaputt im eigenen Chaos versinken. Wenn die Jungs da wieder rauskommen, retten sie im zweiten Schritt sehr wahrscheinlich die Welt. Soweit der Blick in die Zukunft.

„Finde mich“ ist der Name der Debüt EP, welche KYONA im vergangenen Sommer 2019 veröffentlicht hat. In ihrem Lieblingsstudio (Holtzsound Luxemburg) spielten sie drei verschiedene Musikstile innerhalb des deutschsprachigen Pop ein.

Im ersten Song „Paddelboot“ löst sich der Protagonist aus den Fesseln einer Beziehung, da er endlich das Missverhältnis versteht: „Du suchst nen Kapitän, aber ich hab’ nur ein Paddelboot“. Es sind besonders die zwischenmenschlichen Beziehungen, die uns den bedeutungsvollen und oft schmerzlichen Blick in den Spiegel gewähren.

„Spuren“ beginnt in den Tiefen des vertrackten und etwas dunklen Bewusstseins, entwickelt sich aber zu einem klaren Appell und Wunsch, frei zu atmen, zu sehen und letztendlich gemeinsam frei zu sein.

Der finale Teil der EP steckt im Gewand der Kurzgeschichte „David gegen Goliath“. Hier begibt sich das lyrische Ich tatsächlich auf eine weite, innere Reise, um sich am Ende seiner größten Angst zu stellen.

Vermutlich steht am Ende des Weges das Selbst.

Niemand weiß aber, ob es ein Ende wirklich gibt. Vielleicht geht es ja auch nur um den Weg...?

Wie auch immer. Komm mit!

KYONA – Band Text (kurze Version)

KYONA – Das sind drei Freunde aus Koblenz, die verschiedener nicht sein könnten – der eine ein kreativer Energieball mit Restless Legs Syndrom, der Zweite ein geduldiger Diplomat mit einem Zauberlächeln und der Dritte ein wacher Geschäftsmann mit seinem Geheimrezept für die beste Limonade der Welt. In einer Person hätte man hier etwa Superman vor sich. Auf seiner Brust ein buntes Dreieck, was unter enormer Spannung steht.

Jens (Gesang, Klavier), Mike (Gitarre) und Valentin (Schlagzeug) retten nicht direkt die Welt. Sie machen erstmal Musik, die so klingt als hätten Jennifer Rostock und Johannes Oerding ein Baby gemacht und es mit Chris Martin gefüttert. Also schon irgendwie Pop/Rock. Es kommt immer wieder mal vor, dass plötzlich auch andere Superhelden in Bläser- und Streichersections auftauchen. Das ist besonders live sehr eindrucksvoll zu sehen.

Kurzgeschichten aus der eigenen Welt werden zu Liedern, in denen sie lachen, tanzen, feiern und lieben, aber in denen sie auch mal traurig und kaputt im eigenen Chaos versinken. Wenn die Jungs da wieder rauskommen, retten sie im zweiten Schritt sehr wahrscheinlich die Welt. Soweit der Blick in die Zukunft.